



Antrag Unterausschuss KJS

München, 14.07.2020

Antrag: Klassenstärken so gering wie möglich halten, Sprengelgrenzen zum Ausgleich flexibler nutzen

Der Bezirksausschuß 2 möge beschließen:

Die Stadt München soll sich für möglichst kleine Klassen im nächsten Schuljahr einsetzen – ganz besonders in Grundschulen! Insbesondere sollen in der Klenzeschule 27 (Gärtnerplatz) die ersten Klassen weiterhin dreizügig sein (nicht wie geplant zweizügig). Zum sprengelübergreifenden Ausgleich sollen Gastschulanträge und Sprengelgrenzen flexibler genutzt werden.

Begründung:

1. Gerade in den Pandemiezeiten sollte darauf geachtet werden, dass die Klassenstärken eher klein sind. Gerade bei ersten Klassen kommt auf die LehrerInnen eine besondere Verantwortung zu. Da ist es mehr als kontraproduktiv die Klassenstärke bis zum Maximum auszureizen. Im Gegenteil, es müsste die Vorgabe geben, die Klassenstärken so gering wie möglich zu halten. Dies soll die Stadt München beim Bayerischen Ministerium für Unterricht und Kultus einfordern und zudem alles tun, damit auch in unserem Stadtbezirk möglichst kleine Klassen realisiert werden können. Ganz gemäß dem Grundsatz: „Oberste Priorität hat der Gesundheitsschutz der Schüler!“ Einsparungen zu Lasten der Kinder lehnen wir ab.
2. Insbesondere in der Grundschule Klenze 27 sollen weiterhin drei Parallelklassen angeboten werden. Wie schon in früheren Jahren soll ein Ausgleich der Klassenstärken zwischen Klenze 48 und Klenze 27 nicht durch die Sprengelgrenzen beeinträchtigt werden. Sie müssen hier flexibler gehandhabt werden, damit die pädagogische Betreuung an beiden Schulen gleichwertig angeboten werden kann. In vielen Jahren konnte die Annahme der Gastschulanträge schief gestellt werden. Dies soll auch für das kommende Schuljahr so gehandhabt werden.
3. In Zeiten der Pandemie haben Kinder und Eltern schon genug „gelitten“ bzw. Einschränkungen hinnehmen müssen. Es ist völlig unverständlich, warum sie nun auch noch durch große Schulklassen und abgelehnte Gastschulanträge weitere Probleme zu bewältigen haben. Die Gastschulanträge werden ja mit nachvollziehbaren Gründen gestellt, z.B. wegen Kinderfreundschaften, Arbeitsplatznähe, Geschwisterkinder etc. Dem nachzugehen, wäre nur praktische Umsetzung der Versprechen zu mehr Kinder- und Familienfreundlichkeit und würde den Alltag der Betroffenen erheblich entlasten.

Für den UA KJS, Beate Bidjanbeg